

Erfahrungsbericht Auslandsstudium

Angaben zum Auslandsstudium

- École Supérieure du Bois, Frankreich
- WS 2014/15
- Innenausbau / Holztechnik und Bau
- Iva Vosika iva.vosika@stud.fh-rosenheim.de

Vorbereitung

Nachdem ich die Partnerhochschule, anhand meiner Sprachkenntnisse und Interessen, ausgewählt hatte, habe ich mich mit Frau Fest vom International-Office in Verbindung gesetzt. Von ihr habe ich alle Informationen und Formulare für ERASMUS bekommen. Danach habe ich über alles andere mit Frau Chataigner, der Verantwortlichen für die internationalen Angelegenheiten an der französischen Schule, gesprochen. Sie half mir bei der Wahl meiner Fächer und dem Learning Agreement, das man für die Beantragung von Erasmus braucht. Da meine französisch Kenntnisse noch nicht besonders gut waren (Niveau A1-A2), meine Kurse aber auf Französisch abgehalten wurden, verhalf sie mir zu einem ein-monatigen Intensivkurs in Nantes. Ich kann nur empfehlen so einen Kurs zu machen. Man lernt nicht nur die Sprache, sondern auch etwas über die Kultur und die Stadt. Zudem hat man unter dem Semester wenig Zeit all das zu machen. Außerdem half mir Frau Chataigner auch beim Finden einer Unterkunft.



Unterkunft

Meine Unterkunft war ein Zimmer im Zentrum der Stadt. Das war praktisch um am Abend, nach den Vorlesungen, oder am Wochenende die Stadt zu erkunden. Von der Hochschule war es ca. 30 - 40 Minuten von der Hochschule entfernt. Außerdem kann man einen Wohngeldzuschuss (CAF) vom Staat beantragen. Ich wohnte dort in einer Wohngemeinschaft mit einer weiteren Erasmus Studentin und dem Vermieter des Zimmers. Allerdings kann ich es nicht weiterempfehlen mit dem Vermieter zusammen zu wohnen. Eine Wohngemeinschaft mit Gleichaltrigen im Zentrum oder in der Nähe wäre besser gewesen.

Studium an der Gasthochschule

Ich habe mich für das zweite Masterjahr im Wintersemester (S7) für alle Fächer eingeschrieben. Darunter waren viele interessante Vorlesungen, wie PRTT, indem man an einem selbstgewählten Projekt arbeitet. Ich habe in einer dreier Gruppe an einem Projekt, das sich mit der Holzfeuchte innerhalb und außerhalb des Gebäudes beschäftigt, gearbeitet (sh. Bild). Allerdings gab es auch Vorlesungen, die weniger mit Holz zu tun hatten, die für mich auch weniger interessant waren. Mir haben ein paar Studenten gesagt, dass in den anderen Semestern interessantere Fächer zur Auswahl stehen. Das kann ich aber nicht beurteilen. Die Bibliothek war zwar klein, aber ein hervorragender Ort zu arbeiten. Da die Schule relativ klein ist, gab es nur einen EDV Raum. Das war aber für die Größe der Schule völlig ausreichend. Jedoch sollte man auf jeden Fall einen eigenen Laptop besitzen. In den Mittagspausen konnte man sich entscheiden, ob man in der Mensa isst oder in der schuleigenen Cafeteria bleibt. Da ich nicht so überzeugt von der Mensa war, verbrachte ich lieber die Pause in der Cafeteria. Dort konnte man entweder selbstmitgebrachte Speisen zu sich nehmen oder Pizza/Pasta/Suppen bestellen. Zwar hat man täglich von 8 bis 18 Uhr Unterricht, der Donnerstagnachmittag ist aber für sportliche Aktivitäten freigehalten. Beliebte Freizeitaktivitäten sind Rugby, Tanzen oder Klettern. Auch zu empfehlen sind Feste in der Stadt oder das große Angebot an Live Musik in Bars.



Alltag und Freizeit

Die Hochschule hat mir einen Tutor zugeteilt, der auch dort zur Schule ging und der mir sehr bei Alltagsfragen und Problemen in der Schule geholfen hat. Z.B ist der Tutor für einen da, wenn man ein französisches Bankkonto eröffnen will. Dieses braucht man um den Wohngeldzuschuss (CAF) und eine französische SIM Karte zu beantragen. Es ist auch gut einen Tutor zu haben, damit man sich besser in der Klasse integrieren kann. Außerdem sind natürlich Frau Chataigner und Herr Lebeau bei Fragen bezüglich der Schule gute Ansprechpartner.

Da Nantes eine Industriestadt war, ist der Kunststiel des Steam Punks sehr verbreitet. Deshalb sollte man die Île de Nantes besichtigen. Dort gibt es einen großen motorbetriebenen Elefanten, auf dem man die Insel erkunden kann. Aber auch außerhalb der Insel gibt es für Kunstinteressierte viel zu entdecken wie z.B. "Cité Radieuse de Rezé" von Le Corbusier. Nantes ist zwar nicht direkt am Meer, aber ein Besuch dort hin lohnt sich auf jeden Fall. Mit dem Zug braucht man etwa nur ein bis zwei Stunden.

Fazit

Abschließend kann ich nur empfehlen ein Auslandssemester in Nantes an der ESB zu machen. Neben der wunderschönen Architektur der Schule, sind auch alle Studenten und Professoren weltoffen und helfen immer gern. Allerdings muss man sich möglicherweise daran gewöhnen, dass die Anwesenheit für alle Fächer verpflichtend ist. Ich denke, dass die Fächer gerade für Holztechnik und Bau sehr interessant sind und das Nachtleben in Nantes sehr empfehlenswert ist.

